



Chor und Solisten in Oberriexingen bei „We shall overcome“.

Fotos: Gergen

Gänsehautmomente und Tränen im Publikum

Mit „Martin Luther King“ schwierige Zeit überwunden. Vulkania Oberriexingen präsentiert Chormusical. In Ronnie Renz fand der Verein zweifellos sowohl stimmlich als auch mimisch die Idealbesetzung für den Protagonisten. Tosender Premierenapplaus.

VON VERA GERGEN

OBERRIEXINGEN. Die Vulkania ist wieder zurück auf der Bühne. Mit dem Musical „Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt“ beeindruckte und begeisterte der Oberriexinger Gesangsverein am Wochenende gleich dreimal das Publikum in der Festhalle und wurde dafür bereits bei der Premiere mit Standing Ovations belohnt.

Ein Jahrzehnt ist mittlerweile vergangen, seit der Traditionsverein mit „Die 10 Gebote“ sein letztes Musiktheater aufführte. Entsprechend groß war die Spannung und Vorfreude auf das Chormusical „Martin Luther King“, welches ursprünglich für 2020 geplant war und aufgrund der Corona-Einschränkungen mehrmals verschoben werden musste. Angesichts der neuen Infektionsschwelle erwies sich die Realisierung bis zum Schluss als Zitterpartie für die Verantwortlichen und die rund 50-köpfige Sängerschaft. Schließlich verfügte man über keinerlei Zweitbesetzung – weder für die 14 Darsteller, die sich nach intensiver Suche vereinsintern fanden, noch für Chordirektor Martin Falk, der die musikalische Gesamtleitung innehatte. Selbst am Seminarwochenende gab es noch Ausfälle beim Technik- und Regieteam, was das Proben auf den letzten Metern zusätzlich erschwerte. Umso stärker ist deshalb der Erfolg zu bewerten.

Das Libretto zur bewegenden Geschichte und Botschaft des berühmten afroamerikanischen Bürgerrechtlers entstammt der Feder von Andreas Malessa; mitreißend vertont wurde es von Hanjo Gäbler und Christoph Terbuyken. Das Bühnenstück beginnt mit einem Streik schwarzer Müllarbeiter und ihrer Protesthymne „We shall overcome“ – „Wir werden es überwinden“ in Memphis am Tag von Kings Ermordung 1968. In der Folge erzählt es rückblickend von den einzelnen Lebensstationen des Baptistenpastors. Das Studium des Hochbegabten und seine Heirat mit der charismatischen Coretta werden ebenso szenisch dargestellt wie seine Verhaftung in Alabama bei einer friedlichen Demo, seine mutige Predigt im geteilten Berlin oder seine berühmte Rede beim Marsch auf Washington, bei der er seinen Traum von einer gerechteren Welt formuliert. Den verfolgt der Friedensnobelpreisträger trotz oft übermächtiger Gegner mit seinem konsequenten Eintreten für einen gewaltfreien Widerstand gegen die Diskriminierung der schwarzen US-Bevölkerung, bis er von einem weißen Rassisten erschossen wird. Doch seine Ideale wirken bis heute weltweit – nicht zuletzt in der Bewegung „Black Lives Matter“.

verkörperte, eine ausgebildete Opernsängerin, die Martins hartnäckigem Werben um sie letztlich nachgibt („Wo ist der Mann meiner Träume?“) und seinen lebenslangen Kampf für Gerechtigkeit couragiert unterstützt und fortsetzt. Nina Fandrich schließlich brillierte als Rosa Parks, die mit ihrer Weigerung, einen für Schwarze verbotenen Sitzplatz zu räumen, den so genannten Busboykott von Montgomery auslöst („Danke, wir laufen!“) und damit das Ende der offiziellen Rassentrennung einläutet.

Kampf für Gerechtigkeit

In Ronnie Renz fand die Vulkania zweifellos sowohl stimmlich als auch mimisch die Idealbesetzung für den Protagonisten. Bei zahlreichen Liedern wie beispielsweise „Sag niemals nie“, „Wer zum Bösen schweigt“ oder „Ich hab den Traum“ stellte der Tenor sein ganzes Können unter Beweis und rührte manche gar zu Tränen. Doch auch die übrigen Solisten überzeugten in ihren Rollen und bescherten den Gästen Gänsehautmomente, allen voran Carolin Haverkamp, Gabriella Albesano sowie Nina Fandrich. Erstere stand für fortwährende Ermunterung („Nimm meine Hand“) und verzauerte in zahlreichen Szenen mit ihrer Engelsstimme als Heilige Geistin, während Gabriella Albesano wunderbar Coretta Scott

verkörperte, eine ausgebildete Opernsängerin, die Martins hartnäckigem Werben um sie letztlich nachgibt („Wo ist der Mann meiner Träume?“) und seinen lebenslangen Kampf für Gerechtigkeit couragiert unterstützt und fortsetzt. Nina Fandrich schließlich brillierte als Rosa Parks, die mit ihrer Weigerung, einen für Schwarze verbotenen Sitzplatz zu räumen, den so genannten Busboykott von Montgomery auslöst („Danke, wir laufen!“) und damit das Ende der offiziellen Rassentrennung einläutet.

Ebenfalls für Emotionen sorgten Moritz Fetzer als Kings Gegenspieler Malcolm X, der zum bewaffneten Bürgerkrieg gegen die Unterdrückung der Schwarzen aufruft, Jürgen Klein in der Rolle des weißen Polizeichefs Bull Connor, der 900 friedlich demonstrierende Kinder samt ihrem Anführer King inhaftieren lässt, was zum so genannten „Wunder von Birmingham“ führt sowie Verena Roth als willfährige Biederbürgerin. Daneben setzten sich weitere Darsteller wie Stephanie Riedel, Tina Gruschwitz, Nadja Merkle, Sarah Dörr, Peter Schellmann sowie Jule und Pauline Kreth gekonnt in Szene. Musikalisch unterstützt wurden Chor und Solisten zudem von einem Sängerensemble und der Live-Band aus Martin und Lukas Falk, Andreas Hertzberg und Valentin Becker sowie einem Bläser-Terzett aus Susanne Bachmann beziehungsweise Emil Schächtele, Bernd Maurer und Uli Seyffer. Zusammen mit wohlgeählten Requisiten und einer historischen Bilderschau sorgte dieser Mix ebenso für unterhaltsame Spannung wie die unterschiedlichen Musikstile, die das Musical bietet und die von Klassik über Pop, Funk, Rock n' Roll und Motown bis zum Gospel und Spiritual reichen.

ANZEIGE

Wie von den Verantwortlichen zu erfahren war, starteten die ersten Proben zu „Martin Luther King“ bereits im Herbst 2019.

Dabei hätten die „abwechslungsreichen Lieder mit viel Interaktion zwischen Chor und Solisten“ die Sängerschaft ebenso begeistert wie „der tiefere Sinn dieses Stückes – gerade jetzt in Zeiten von Krieg, Diskriminierungen, Flüchtlingspolitik und gesellschaftlicher Entwicklung“, so Heike Neumann und Tanja Klein.

Um sich jedoch über diese lange Zeit immer wieder selbst zu motivieren, gestaltete

man gemeinsam mit Martin Falk eigens ein Video zum passenden Musical-Song „Ob es sich lohnt?“. Spätestens der tosende Premierenapplaus ließ daran keinen Zweifel. „In den letzten Jahren ist viel passiert, leider haben wir in dieser Zeit liebe Menschen für immer verloren“, resümierte Axel Hohn am Freitagabend und ergänzte, der Chor gehe auch dank diesem Konzert gestärkt aus der schwierigen Zeit hervor.

„Wir freuen uns über den tollen Erfolg. Die Vulkania-Herzen schlagen wieder für die Gemeinschaft!“, brachte es der Vorsitzende auf den Punkt.



„Ja, ich will!“ – Martin (Ronnie Renz) hat das Herz von Coretta (Gabriella Albesano) erobert.



Bestärkt von der Hl. Geistin besteht Rosa Parks auf ihrem Platz im Bus.